



Häuser in der Mühlenstraße

Mühlenteich

Klosteranlage

Saniierter Bahnhof

# REHNA EIN RUNDGANG



Das auffällige Gebäude, Mühlenstraße 1, gleich linker Hand mit dem kleinen Glockenturm wurde seit 1810 als **Rathaus (14)** genutzt, nachdem das Zeiss'sche Haus am Markt den Anforderungen als Rathaus nicht mehr gerecht werden konnte. Dort mussten sich die Schüler, der Bürgermeister und auch die Gefangenen der Stadt den wenigen Platz teilen, was bald als Zumutung empfunden wurde und zum Erwerb und Umbau des Gebäudes am Ziegenmarkt führte. Hier begegnet man einem recht häufigen Phänomen der Baugeschichte. Die verputzte Gebäudefassade ist lediglich vor die alte Fachwerkwand des Hauses gesetzt worden, um das Gebäude an die optischen Anforderungen der Zeit anzupassen. Hinter der Fassade findet sich das gesamte Fachwerkgerüst des alten Gebäudes erhalten.

Die **Mühlenstraße** gehört nicht nur wegen ihrer ruhigen Lage, sondern auch wegen der vielen, noch erhaltenen und sanierten Fachwerkhäuser zu dem Schönsten, was Rehna im Straßenbild zu bieten hat. Das **älteste erhaltene Fachwerkhäus (15)** der Stadt, die Hausnummer 12, wurde bereits 1494/95 errichtet. Gleich daneben, hinter dem Durchgang zum Kirchplatz befinden sich die **kleinsten Wohnurstücke (16)** Rehnas, während gegenüberliegend die Hausnummern 11/13, die schon erwähnten

stattlichen **Pfarrhäuser (17)** von 1788, ihre Wirkung in der Straße entfalten. Nach der Sanierung beherbergen sie jetzt eine Kita und die Gemeinderäume der Kirche. Die erhabene Wirkung der Gebäude wird durch die wieder hergestellte alte Treppenanlage unterstrichen: Arme-Leute-Häuser liegen auf Höhe des Straßenniveaus oder darunter.

Auch im weiteren Verlauf der Mühlenstraße findet sich noch eine Reihe schöner Häuser, bevor sich die Straße zum **Mühlenteich (18)** nach rechts öffnet und man sich an der Stelle befindet, wo die Besiedlung dieser kleinen Stadt wohl mit der Errichtung einer **Mühle (19)** begann. Die Gründung Rehnas wurde planmäßig betrieben, ein Lokator, den man heute wohl Projektmanager nennen würde, hat den Platz ausgewählt und den alten Übergang über die Radegast auf dem Weg von Lübeck nach Schwerin für gut befunden. Hier wurde mit einem Damm die Radegast zum Mühlenteich aufgestaut und die Mühle gebaut, deren Erträge schon bei der Gründung dem Kloster übereignet wurden. Die Mühle hat sich über die Jahrhunderte vielfach verändert, eine Reihe von Wasserrädern betrieb Getreide-, Öl-, Walk- und Lohmühle. Ab 1906 arbeitete die Mühle dann mit neuer Turbine und dem noch heute vorhandenen Sauggasmotor von 1911; er ist der letzte seiner Art in Mecklenburg.

Hält man sich am Mühlenteich, folgt man den Spuren der Nonnen, weshalb hier - wie bei dem prominenten Vorbild in Hamburg - im Volksmund von **Jungfernstieg (20)** gesprochen wird. Hier wie dort war ein Nonnenkloster nicht weit und so kommt man um den Mühlenteich durch den **Park (21)** wieder zurück zum Herzen der Stadt, der Klosteranlage.

Vom Mühlenteich aus kann man auch noch einen kleinen Schlenker machen, indem man der Straße Mühlentor noch ein paar Meter folgt und dann in die **Schustergasse (22)** rechts einbiegt. Ein paar kleine Arme-Leute-Häuser haben sich erhalten, wo früher der Scharfrichterplatz war und am Ende das ehemalige **Schützenhaus (23)** mit Blick über den Mühlenteich lag. Etwas weiter linker Hand liegt der **Friedhof (24)** mit einer hübschen kleinen Kapelle und einigen alten Grabanlagen unter alten Bäumen. Rechts über die Goethestraße nähert man sich nun wieder der Klosteranlage und sieht vor dem Parkplatz eine eng beieinanderstehende Baumgruppe, die „**von Amsberg Laube**“ (25). Ein Spross dieser weit verzweigten Adelsfamilie, zu der auch der Ehegatte der ehemaligen holländischen Königin Beatrix gehört, hat hier die Landesforstschule geleitet, die zeitweise im Langen Haus untergebracht

war. Er hat vor knapp 100 Jahren diese Baumgruppe gepflanzt, für die der Begriff „Laube“ angesichts der Baumriesen heute kaum mehr passend scheint.

Will man noch ein letztes Zeichen der Klostergeschichte in Augenschein nehmen, biegt man an der Ampel links in die Schweriner Straße (B 104) ein, um gegenüber, gleich hinter der Sparkasse, eingeeignet zwischen der Bebauung, den Rest des ehemaligen **Klosterwalls (26)** zu entdecken. Die Stadt Rehna war so günstig gelegen, dass eine offene Flanke nur auf dieser Seite zwischen der Radegast und dem Bülower Tor bestand und im Ursprung von einem Erdwall zum Schutz umschlossen wurde. Heute im Volksmund eher als Postberg bekannt und von den Kleinen im Winter als Rodelberg genutzt, kann man diesem auch bis zur **Fritz-Reuter-Straße** folgen. Nicht nur der Straßename, auch ein **Denkmal (27)** erinnert hier an den berühmten mecklenburgischen Dichter, dem man an vielen Stellen des Landes huldigt und dessen Geschichten das Volksgedächtnis so nachhaltig geprägt haben. Von hier aus wendet man sich nach links, um wieder zurückzukehren zum Langen Haus, dem Kloster, das sowohl den Aufstieg als auch die Geschichte dieser mecklenburgischen Kleinstadt mehr als alles andere geprägt hat.

Klosteranlage

Artisischer Brunnen

Rund um den Markt

Deutsches Haus

## Geschichte

Als Heinrich der Löwe nach dem Sieg über den slawischen Obodritenfürsten Niklot 1160 Schwerin gründet, beginnt in Mecklenburg eine neue Zeitrechnung. Seit fast 500 Jahren siedelten die Slawen in meist kleinen bäuerlichen Gemeinschaften im gesamten Raum östlich der Elbe. Der ehrgeizige Heinrich der Löwe will das Gebiet seiner Herrschaft unterordnen, wirbt deutsche Siedler an, und stellt ihnen hier Land zur Verfügung. Sie verfügen bereits über effektivere Techniken und Verfahren in der Landwirtschaft. Heinrich der Löwe kann auf höhere Steuereinnahmen und folgsame Untertanen hoffen. So wird auch Rehna gegründet: einige Bauernfamilien siedeln um einen Anger an der Radegast, einem Flüsschen mit dem Namen einer slawischen Gottheit. Mit den Siedlern kommt auch das Christentum ins Land, die ersten Kirchen werden gebaut - auch hier in Rehna. Ein großes Missionskirchspiel entsteht schon vor Ende des 12. Jahrhunderts.

Den ersten Aufschwung nimmt Rehna mit der **Gründung des Klosters 1236**. Gottfried von Bülow, wohl ein Slawe von Rang und Ansehen, der seinen Namen der Ortschaft Bülow, westlich von Rehna verdankt, treibt nach

seiner Hinwendung zum Christentum die Klostergründung mit umfangreichen eigenen Mitteln voran und verbindet damit den Namen seiner Familie dauerhaft mit der Geschichte Mecklenburgs. Im Übrigen ist seine Familie bis heute eine weit verzweigte Familie, aus der auch der unvergessene Loriot stammte, der bürgerlich Vicco von Bülow hieß.

Rehna gewinnt an Bedeutung - wird bereits 1362 als Stadt bezeichnet - das Nonnenkloster des Prämonstratenser Ordens ist da schon in seiner Blüte. Schon vor 1300 werden hier Darlehensverträge zwischen dem Kloster und dem Landesherrn in Schwerin ausgehandelt, 8% Zinsen mussten an das Kloster gezahlt werden, Zeichen für kräftiges Wirtschaftswachstum. Das Kloster zieht nicht nur Bauleute nach Rehna, sondern auch Handwerker und Händler, der Grundstein für die weitere Entwicklung der Stadt, als das Kloster bereits 1552 in der Folge der



**Reformation** geschlossen wird. Von der Glanzzeit des Klosters kündigt noch die zum Teil erhaltene Anlage, der Kreuzgang direkt an der Kirche und daran südlich

angrenzend die Gebäude des Propsteihofes, Sitz des Verwalters der umfangreichen Klostergüter. Überall im heutigen Amtsgebäude der Stadt, dem so genannten Langen Haus, finden sich noch die Spuren des Wohlstands aus der Klosterzeit, auch wenn das Gebäude äußerlich seine mehr als 700-jährige Geschichte kaum erahnen lässt.

**Nach der Reformation** dient der Klosterbesitz nun der Versorgung des mecklenburgischen Herzogshauses, dessen Witwen die Erträge aus der ehemaligen Klosterwirtschaft zu leben. Zwar ist die Einrichtung eines prächtigen Rittersaales im Langen Haus überliefert - viel Zeit verbrachten die Herzogswitwen offensichtlich nicht in Rehna. Teile der Gebäude verloren, andere bekamen nach und nach eine neue Nutzung. Die Kirche wird nach der Klosterzeit evangelische Predigtstätte und die großzügigen Pfarrhäuser an der Mühlenstraße unweit der Kirche zeugen von protestantischem Geist. Der Handel und das Handwerk sind die Lebensgrundlage der Stadt, weniger gute und mehr schlechte Zeiten wechseln mit der politischen Großwetterlage. 1791 erhält Rehna Stadtrecht und zur Mitte des 19. Jahrhunderts erreicht die Stadt eine erneute Blütezeit. Das Handwerk blüht, 1850 gibt es bei 2580 Einwohnern



KLOSTERSTADT REHNA

**Kloster- und Stadtinformation**  
Kirchplatz 1a, 19217 Rehna  
Telefon 038872 - 52765  
(Anmeldung für Führungen)  
www.kloster-rehna.de  
mail: info@kloster-rehna.de



**Öffnungszeiten:**  
Di - Fr 10 - 17 Uhr, Sa / So / Feiert. 11 - 17 Uhr  
**Eingeschränkte Öffnungszeiten:**  
vom 01. November bis 31. März  
nur Di - Fr 10 - 16 Uhr

**Stadtinformation Rehna**  
Deutsches Haus, Gletzower Straße 15, 19217 Rehna  
Telefon 038872 - 52335 (Anmeldung für Führungen)  
mail: biborehna@gmx.de

**Öffnungszeiten:**  
Mo und Mi 13 - 16 Uhr  
Di und Do 10 - 12 und 13 - 18 Uhr (Do bis 17 Uhr)

**Herausgeber**  
Stadt Rehna, Freiheitsplatz 1  
19217 Rehna





## Rundgang

Tritt man aus dem ruhigen Bereich der **Klosterkirche (1)** unter den großen Linden heraus auf den Freiheitsplatz vorm **Langen Haus (2)**, ist man wieder mittendrin. Die alte Verbindungsstraße von Schwerin nach Lübeck (B 104) muss heute mehr Verkehr aushalten als ihr guttut. Der Blick fällt auf ein schönes Fachwerkgebäude vom Beginn des 19. Jahrhunderts auf der gegenüberliegenden Straßenseite. An seiner Stelle stand zuvor ein **Brau- und Milchhaus (3)**, das noch im Klosterbezirk lag und zur Versorgung der herzoglichen Wirtschaft diente. Gleich vor diesem Gebäude am Bauteich begegnet man einer Besonderheit von Rehna, einem der insgesamt **6 artesischen Brunnen (4)** der Stadt. Hier fießt jederzeit, Sommer wie Winter, Wasser, welches an dieser Stelle ganz ohne jede menschliche Einwirkung aus dem Untergrund an die Oberfläche gepresst wird.

Wendet man sich von hier aus Richtung **Marktplatz (5)**, kann man noch heute an dem schmalen Durchgang die Begrenzung des ehemaligen Klosterbezirkes quasi spüren, während sich auf der anderen Seite der Marktplatz vor einem öffnet. Ein wunderschönes Fachwerkhaus auf der gegenüberliegenden Seite des Marktes zieht die Blicke auf sich: das **Zeiss'sche Haus (6)**, Markt 12 und 13, das bereits 1692 als Rathaus erbaut wurde und damit eines der ältesten Häuser der Stadt ist. Von den vielen Nutzern in der Folge hat sich die Familie namensgebend erhalten, die im 20. Jahrhundert hier zunächst eine Buchbinderei, eine Buch- und Papierhandlung sowie ein Fotoatelier betrieb. Hält man sich auf der linken Seite, erreicht man nach wenigen Schritten das als **Gildehaus (7)** Ende des 18. Jh. errichtete Gebäude, heute Hotel Stadt Hamburg, mit schönen Holzverzierungen, die sich auch auf der Haustür wiederholen, Ausdruck von gepfegtem Selbstvertrauen der Händlerschaft am Ort. Überhaupt lohnt nicht nur hier ein zweiter Blick auf die vielen noch erhaltenen Haustüren der Stadt, die in ihrer Vielfarbigkeit und Gestaltung etwas Besonderes sind. Gleich an der nächsten Straßenecke, der Bülowe Straße 1, findet sich das **Havemann'sche Haus (8)**, eines der im Ursprung ältesten Gebäude am Markt, das bereits um 1600 errichtet wurde. Der Namensgeber dieses Hauses, Frisörmeister Havemann gelangte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. zu gewisser Berühmtheit, weil er nicht nur die schicken Frisuren der Rehnaer machte, sondern weil er anlässlich der berühmt-berüchtigten Feste für Perücken, falsche Bärte und geschminkte Gesichter sorgte.

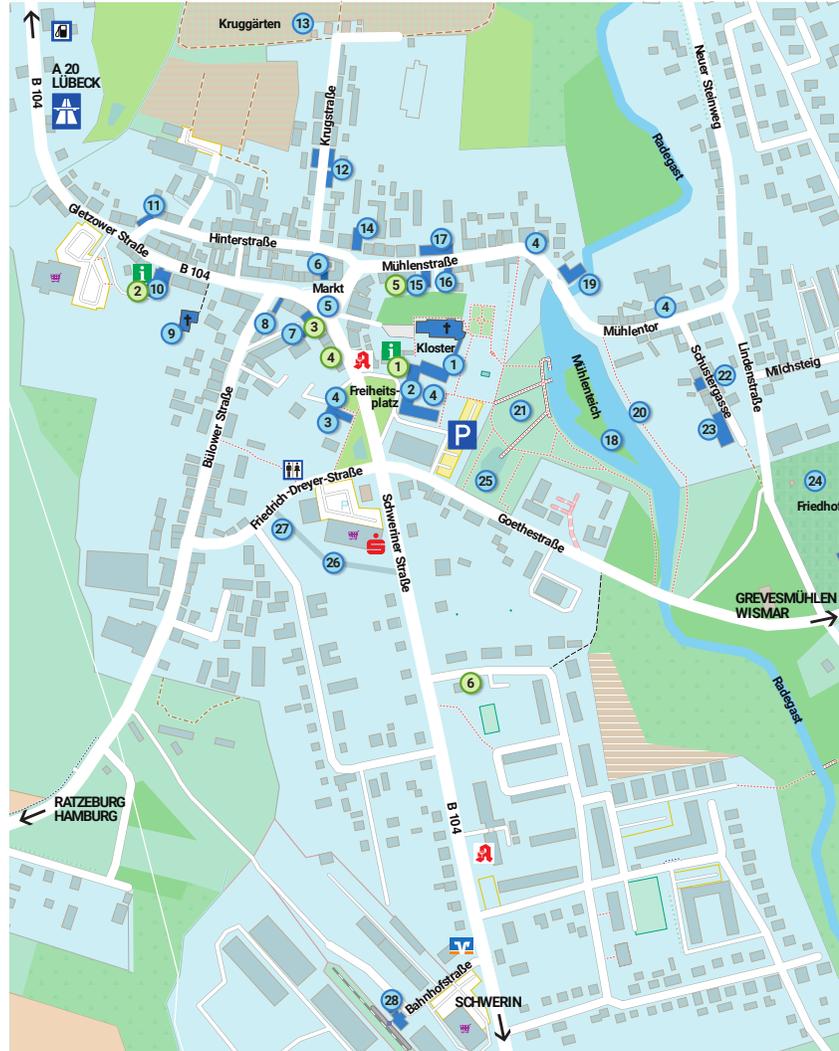
Folgt man dem Verlauf der Gletzower Straße (B 104), kommt man an der etwas rückwärtig gelegenen **katholischen Kirche (9)** vorbei. Die erst im 20. Jh. entstandene Gemeinde nutzte zunächst das Gästerektorium des Klosters als kirchliche Bleibe. Als der Neubau hier an der Gletzower Straße entstand, wollte man aber auf die klugen und tüchtigen Jungfrauen, die sich auf den Gewölbekonsolen dort befanden, nicht verzichten. So schauen die Jungfrauen heute den kommenden Gästen schon von der Kirchenwand entgegen.

Mit dem **Deutschen Haus (10)** folgt auf der gleichen Straßenseite ein bemerkenswerter Fachwerkbau mit reichem Holzzierrat, der weit über die Stadtgrenzen hinaus seinesgleichen sucht. Der im Ursprung im 16. Jh. begonnene Bau zeigt sich als vielfach umgebautes und erweitertes Gebäude mit lebendiger Geschichte und wird heute als Stadtbibliothek und Treffpunkt für Senioren und Vereine genutzt. Besucher erhalten hier nicht nur Informationen, sie können das beeindruckende Gebäude, das auch das Inventar einer der letzten Schusterwerkstätten in Rehna sowie eine Sammlung historischer Trachten und so manche Kostbarkeit mecklenburgischen Brauchtums beherbergt, besichtigen.

Verlässt man das Deutsche Haus nach links, um dann gegenüber in die kleine **Hinterstraße (11)** dem Verkehr zu entziehen, findet man auch hier eine Reihe von kleinen und zum Teil hübsch sanierten Fachwerkhäuschen. Die Häuser zwischen der Gletzower Straße und der Hinterstraße stehen dort, wo zur Zeit der Besiedlung Rehna der Anger war, die Wiese in Gemeinschaftseigentum inmitten der Häuser, auf der die Bauern nachts ihr Vieh vor äußeren Gefahren schützten. Ein kleiner Blick in die zweite nach links abzweigende Straße, die **Krugstraße**, lohnt. Gleich rechts, wo heute eine Baulücke klafft, stand ehemals die **Synagoge** der Stadt, die schon 1883 aufgegeben wurde. Die Straße ist von quasi historischen **Reihenhäusern (12)** gesäumt, die ihrer Zeit weit voraus waren - entstanden, als diese Bezeichnung noch lange nicht gebräuchlich war. Von hier aus kann man auch einen Schlenker durch die **Kruggärten (13)** machen. Jedem Bürger der Stadt stand seinerzeit ein Stück Gartenland zur Bewirtschaftung zur Verfügung.

Wendet man sich wieder der Stadt zu, kommt man links aus der Krugstraße auf den im Volksmund so genannten **Ziegenmarkt**.

> **Fortsetzung „Rundgang“ bitte wenden**



## Sehenswertes

- 1 Kloster
- 2 Langes Haus - heute Sitz des Amtes Rehna
- 3 ehem. Brau- und Milchhaus
- 4 Artesische Brunnen
- 5 Marktplatz
- 6 Zeiss'sches Haus
- 7 ehem. Gildehaus, Hotel Stadt Hamburg
- 8 Havemann'sche Haus
- 9 Katholische Kirche
- 10 Deutsches Haus
- 11 Hinterstraße
- 12 Historische Reihenhäuser
- 13 Historische Kruggärten
- 14 ehem. Rathaus am Ziegenmarkt
- 15 Ältestes Haus Rehna
- 16 Kleinste Wohnparzelle
- 17 Pfarrhäuser
- 18 Mühlenteich
- 19 Mühle
- 20 Jungfernstieg
- 21 Heinrich Sternberg Park
- 22 Handwerkerhäuser in der Schustergasse
- 23 ehem. Schützenhaus
- 24 Friedhof mit Jugendstilkapelle
- 25 Von Amsberg Laube
- 26 Klosterwall
- 27 Fritz - Reuter - Denkmal
- 28 Bahnhof

## Praktisches

- 1 Kloster- und Stadtinformation
  - 2 Stadtinformation Deutsches Haus
  - 3 Hotel & Restaurant Stadt Hamburg
  - 4 Eiscafé Jacobs
  - 5 Laden & Café am Kloster
  - 6 Gaststätte „Zum Sonneneck“
- Adler Apotheke / Markt Apotheke  
 Sparkasse Westmecklenburg  
 VR Bank Wismar  
 Supermärkte

